

Schrift im Familienalltag: Impulse für die Programmplanung

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen Infos und Literaturhinweise, die Ihnen bei der Konzeption von Angeboten und Beantragung von Förderungen helfen können. Zeitgleich mit dem ALFA-Forum veröffentlichen wir eine News unter www.alphabetisierung.de/aktuelles, in der wir

alle hier aufgeführten Links aufnehmen und ausführlichere Infos zu der Frage „Was sagt die Forschung?“ bereitstellen. Darüber können Sie sich bequem durch die Themen klicken und weiterlesen.

Was ist Family Literacy? Was ist Familiengrundbildung?

Family Literacy ist ein „Ansatz sozialraumorientierter Bildungsarbeit, der auf ein generationenübergreifendes, informelles Lernen in Familien und Gemeinschaften zielt. Er konzentriert sich auf die Förderung von literalen Kompetenzen und strebt die Stärkung schriftkultureller Erfahrungsräume im Sinne von Literacy als eine soziale und kulturelle Praxis in der Familie an“ (Nickel 2016, S.201). Family Literacy-Programme haben typischerweise mindestens drei Komponenten: In der Elternzeit beschäftigen sich Erwachsene damit, was ihr Kind braucht und wie sie es unterstützen können. In der Kinderzeit beschäftigen sich Kinder kreativ und spielerisch mit Sprache. In der Familienzeit führen die Erwachsenen ihre vorbereiteten Tätigkeiten mit ihren Kindern durch und werden dabei professionell begleitet (vgl. Barth/Riedesel 2021, S. 9). Kritisch reflektiert werden sollte,

welche Norm den Zielen von Family Literacy zugrunde gelegt wird (vgl. Nickel 2016, S. 209).

Während Family Literacy also alle Generationen in den Blick nimmt, geht es bei der Familiengrundbildung darum, Familienbildung und Grundbildung zu verknüpfen. Die Angebote des Kölner Modells „zielen dabei sowohl auf eine Stärkung der Erziehungskompetenzen als auch auf eine Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen ab“ (Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. 2022, S. 4). Entsprechende Materialien eignen sich auch für allgemeine Grundbildungskurse (siehe Materialübersicht).

Zum Weiterlesen empfehlen wir Nickel 2016, Barth/Riedesel 2021 und Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. 2022.

Aktuelle Fördermöglichkeit für Familienbildung

Auch die aktuelle Ausschreibung der Deutsche Bahn Stiftung widmet sich der Familie: Vom 15. Mai bis 25. Juni können sich gemeinnützige Einrichtungen um Spenden für Bildungsangebote für sozial und bildungsbenachteiligte Familien bewerben. Es sollen 10

bis 15 Projekte mit insgesamt 120.000 Euro gefördert werden. Bedingungen für eine Fördermöglichkeit und weitere Infos finden Sie unter:

www.deutschebahnstiftung.de/foerderung.html

„Die Wurzeln für die immer wieder beklagte Bildungsungerechtigkeit in Deutschland liegen in erster Linie nicht *in*, sondern *vor* der Schule“

Spiewak 2023, S.27

Die Rolle der Familie in der AlphaDekade

Mit der AlphaDekade haben sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz zum Ziel gesetzt, die Grundbildung Erwachsener zu stärken. In einzelnen vom BMBF geförderten Projekten werden und wurden dazu auch Family-Literacy-Konzepte umgesetzt und Kontakte zu Partnern wie Familienzentren aufgebaut: In diesem ALFA-Forum lesen Sie zum von den Dekade-Projekten „Aktiv S-Transfer“, Köln (Seiten 21-25) und „Knotenpunkte für Grundbildung“, Trier (Seiten 26-31). Weitere Projekte in diesem Zusammenhang waren zum Beispiel „VOR BILD UNG – Eltern zu Vorbildern machen“, Trier und „ELB-Brücken - Erwachsene, Lebenswelt, Bildungsbrücken“, Hamburg.

Eine konzeptionelle Verknüpfung zur Prävention sieht die AlphaDekade nicht vor. Sie setzt aber einen Akzent in der Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), indem das BMBF die „Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen“ in den vom BMFSFJ geförderten Mehrgenerationenhäusern fördert. In diesem Sonderschwerpunkt können unter anderem Family-Literacy-Konzepte stattfinden.

Zum Nach- und Weiterlesen:

www.alphadekade.de

Dialogisches Lesen

Beim klassischen Vorlesen ist das Kind eher passiv, indem es dem Erwachsenen zuhört. Beim Dialogischen Lesen wird das Kind aktiv. Das Buch, oder auch ein Fotoalbum, ist Anlass für ein Gespräch. Der

Erwachsene stellt Fragen, gibt Impulse und reagiert positiv auf Äußerungen des Kindes. Zum Weiterlesen: Kraus 2005 und Riedesel 2020.

Im Alltag lernt es sich nebenbei: Alltagsintegrierte Bildung

„Die kindliche Entwicklung von beispielsweise sozialen, kognitiven oder motorischen Fähigkeiten erfolgt über die Auseinandersetzung mit den alltäglichen Dingen des Lebens. So finden Bildungsprozesse in der frühen Kindheit nicht nur über explizite Lerngelegenheiten wie Vorlesen oder Zahlenspiele statt, sondern werden vor allem in den Alltag integriert und meist „nebenher“

vermittelt“ (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, S. 86). Ideen für die alltagsintegrierte Bildung finden Sie zum Beispiel in der Broschüre „Ideen für den Schulstart“ der Stadt Bielefeld unter https://ki-bielefeld.de/203-Mehrsprachige_Broschueren_fuer_Eltern. Die Broschüre ist in einfacher Sprache verfasst und außerdem in weiteren Sprachen verfügbar.

Schulungskonzept für familienorientierte Lernangebote

Der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) hat ein fünfstündiges Schulungskonzept „Familienorientierte Lernangebote planen“ entwickelt und stellt dieses

mit Präsentation und Seminarunterlagen kostenfrei zur Verfügung:

www.grundbildung.de/schulungen/planen.php

Was sagt die Forschung?

An dieser Stelle lesen Sie einige Impulse für die Gestaltung Ihrer Angebote. Eine ausführlichere

Version finden Sie unter Aktuelles auf www.alphabetisierung.de.

Lesekompetenz in Grundschulen besorgniserregend

2022 sorgten Befunde aus deutschen Schulen für Aufsehen, die auch im Blick auf Angebote der Erwachsenenbildung in der Zukunft von Interesse sind: Die IFS-Schulpanelstudie 2016-2021 kommt zu dem Ergebnis, dass 2021 28 Prozent der Viertklässlerinnen und Viertklässler schwache Leserinnen und Leser seien (vgl. Ludwig et al. 2022, S.13). Dabei gebe es eine bedeutende Differenz in der mittleren Lesekompetenz zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund (S. 16). Im IQB-Bildungstrend verfehlen in der 4. Klasse 19 Prozent der Kinder im Bereich Lesen den Mindeststandard, 18 Prozent im Bereich Zuhören und sogar 30 Prozent im Bereich Orthogra-

phie (Rechtschreibung) (vgl. Stanat et al. 2022, S.10). Im Fach Deutsch gab fast jedes fünfte Kind an, eine hohe Ängstlichkeit zu erleben (vgl. S. 28). Genau wie in der PISA-Studie 2018 (OECD 2021) ist das Ergebnis der Schülerinnen und Schüler im IQB-Bildungstrend abhängig vom sozioökonomischen Status (vgl. Sälzer 2021, S. 2 und Stanat et al. 2022, S. 20). In den PISA-Studien hat die Lesefreude in Deutschland zwischen 2009 und 2018 deutlich abgenommen, wobei Deutschland zu den Ländern mit den größten geschlechtsspezifischen und sozioökonomischen Unterschieden bei der Lesefreude zähle (vgl. Sälzer 2021, S. 2). Christine Sälzer führt in einer Sonderauswertung aus, dass Politikmaßnahmen sich auf Kinder im Vorschulalter konzentrieren sollten (S. 17).

Mit informellen Angeboten Familien erreichen

Sven Nickel empfiehlt für Angebote keine Begriffe wie „Literacy“ oder „Bildung“ zu nutzen, sondern informelle Angebote wie Elterncafés, persönliche

mündliche Einladungen und gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten, auch an unkonventionellen Orten wie Spielplätzen oder Einkaufszentren (Nickel 2006, S. 210). Weitere Ideen finden Sie in den Beiträgen dieser Ausgabe.

Große Bedeutung der Familie für den Bildungsweg

Familie sei für den gesamten Bildungsweg von Kindern von entscheidender Bedeutung (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 86). Informelle Bildungsprozesse im Familientag könnten gefördert werden durch gemeinsame

Eltern-Kind-Aktivitäten wie Vorlesen, Basteln, Singen oder Ausflüge (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 89). Großeltern komme in der frühen Kindheit vielfach ein besonderer Stellenwert in der Vermittlung von informellen Bildungsimpulsen zu (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 88).

Kitas als Ort der Erreichbarkeit

Nienkemper/Eble/Grotluschen machten 2018 im ALFA-Forum zum Schwerpunktthema „Kursformen und -werbung: Wie gewinne ich mehr Teilnehmende?“ auf Basis des deutschen Datensatzes von PIAAC von 2012 (Rammstedt et al. 2015) folgende Orte der Erreichbarkeit aus: 1,1 Millionen Menschen mit niedriger Lesekompetenz, die Kinder im Alter von Statuspassagen (Geburt, Eintritt in die Schule) haben, könnte man zum Beispiel über Standesämter und Schulen erreichen und 1,2 Millionen Menschen mit

niedriger Lesekompetenz, die Deutsch als Zweitsprache gelernt haben und minderjährige Kinder haben, über Kitas und Schulen (S. 25).

In den allermeisten Kitas wird Kindern täglich vorgelesen und Vorlesen ist auch Thema der Elternarbeit. Fachkräfte wünschen sich laut Vorlesestudie 2021 Medien-Empfehlungen, Ausstattung mit Vorlesematerial und konkrete Unterstützung für die Elternarbeit (vgl. Stiftung Lesen 2023, Vorlesestudie 2021).

Vorlesen

Kindern, denen oft vorgelesen wird, falle das Lesen lernen leichter (vgl. Stiftung Lesen 2023, Vorlesestudie 2018). 39 Prozent der 1- bis 8-jährigen Kinder werde selten oder nie vorgelesen; von den Eltern mit formal geringer Bildung lesen mehr als die Hälfte selten oder nie vor (Stiftung Lesen 2023, Vorlesemonitor 2022). Die Mehrheit der Väter lese selten oder nie vor (Stiftung Lesen 2023, Vorlesestudie 2019). Viele Eltern fingen erst spät, das heißt um den zweiten Geburtstag, mit dem Vorlesen an und hörten schon zum Schuleintritt wieder auf (vgl. Stiftung Lesen 2023, Vorlesemonitor 2022). Gründe, warum Eltern nicht vorlesen, seien zum Beispiel: andere Aufgaben, Erschöpfung, den Kindern werde woanders genügend vorgelesen, fehlender Vorlesestoff, kein Spaß am Vorlesen. Buchgeschenke könnten die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass Eltern häufiger vorlesen (vgl. Stiftung Lesen, Vorlesestudie 2020). „Viele Eltern fassen den Begriff des Vorlesens zu eng und denken, dass dazu immer ein gedrucktes Buch mit viel Text gehört.“ Eltern mit formal niedriger Bildung hätten einen besonders konservativen Vorle-

sebegriff. Dabei seien Impulse von Anfang an wichtig für die Entwicklung von Kindern, auch das Betrachten einfacher Bilderbücher (Stiftung Lesen 2023, Vorlesestudie 2019).

„Eltern mit geringeren literalen Kompetenzen lesen ihren Kindern weniger vor als Eltern mit höheren literalen Kompetenzen“ (Grotlüschen et al. 2020, S. 37f., LEO-Studie 2018). Strukturmerkmale der Familien wie das Getrennt- oder Zusammenleben oder die Anzahl von Kindern im Haushalt stünden allerdings in einem größeren Zusammenhang mit dem Ausüben der Praktiken als die Literalität der Eltern (vgl. Stang-Rabrig et al., S. 140f.). Gering literalisierte Erwachsene seien beim Vorlesen und bei der Vorbereitung von Klassenarbeiten mehrheitlich aktiv. Stammer/Buddeberg schreiben, Programme, die Literalität generationenübergreifend stärken, könnten diese Ambitionen aufnehmen und unterstützen (2020, S. 162f.). Stang-Rabrig et al. empfehlen Fördermaßnahmen für Kinder gering literalisierter Eltern, damit diese die sonst in der Familie angesiedelten Praktiken außerhalb der Familie erfahren könnten (vgl. S. 143).

Auswirkungen der Pandemie

Die Pandemie hat die Bildungsungleichheit in der frühen Kindheit wahrscheinlich weiter verstärkt

(Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 8 und Ludewig et al. 2022).

Sprachkitas

Bis Ende 2022 lief das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Nach Verhandlungen mit den Ländern ist das Bundesprogramm um ein halbes Jahr verlängert worden. Im Anschluss wird ein Großteil der Bundesländer das Programm in seine Regelstrukturen übernehmen (vgl. BMFSFJ 2023a). Das Programm unterstützt „Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden“ mit den drei inhaltlichen Schwerpunkten „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“, „Inklusive Pädagogik“ und „Zusammenarbeit mit Familien“. Denn: Studien zeigten, dass „der Familie als wichtigem Bildungsort für

Kinder eine stärkere Gewichtung und eine nachhaltigere Wirkung zukomme als der Kindertageseinrichtung“ (vgl. BMFSFJ 2023b). Deshalb werden Eltern von Kita-Fachkräften dazu beraten, wie sie auch zuhause ein sprachanregendes Umfeld schaffen könnten. Die wissenschaftliche Evaluation hat unter anderem einen Praxisordner hervorgebracht, in dem Ideen für die Zusammenarbeit mit Familien vorgestellt werden, zum Beispiel eine Kita-Bücherei, deren Ausleihe von Eltern organisiert wird, und die einmal jährlich Büchereigeburtstag feiere (vgl. Freie Universität Berlin/Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2021). Weitere Beispiele finden Sie in der Broschüre „Sprache ist ein Schatz“ (BMFSFJ 2021).

Positives Erleben von Schrift

„Elementare Schrifterfahrungen bilden eine wichtige Basis, auf die der schulische Schriftspracherwerb aufbauen kann. Keinesfalls sollte dieser frühe Zugang vor der Schule aber „verschult“ werden. Primäres Ziel ist es, dass die Kinder Interesse an Schrift und Schriftgütern entwickeln, ein positives Verhältnis zur Sprache und Literatur aufbauen und ihrer Neugier im Hinblick auf diese fremde Welt nachgehen können“

Prof. Dr. Michael Ritter, zitiert aus der Broschüre
„Eine Reise ins Meer der Buchstaben“
(Diehl et al., S.11)

Familienbildungsstätten

Im achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ist unter anderem festgeschrieben, dass Familien Angebote der Familienbildung gemacht werden sollen, „die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen, zu ihrer Teilhabe beitragen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit

Kindern vorbereiten“ (§ 16). Inhalt und Umfang der Aufgaben werden in den Landesgesetzen geregelt. In einigen Bundesländern gibt es eine Doppelstruktur, indem die Familienbildung auch über die Weiterbildungsgesetze finanziert wird. Mit der Förderung legen diese Bundesländer den Fokus auf Eltern als Zielgruppe der Erwachsenenbildung, während nach Fischer 2021 Familienbildung sonst die Familie als Ganzes in den Blick nehme. Der Verbreitungsgrad in kommunalen Einrichtungen der Erwachsenenbildung sei sehr gering (vgl. Fischer 2021, S.48f.).

Leseförderung: „Gemeinsam und ganzheitlich denken“

Die Stiftung Lesen und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels fordern eine durchdachte, bundesweite Zusammenarbeit für die Leseförderung und haben dafür den „Nationalen Lesepakt“ initiiert, dem sich auch der Bundesverband Alphabetisierung und

Grundbildung e.V. angeschlossen hat. Nun soll 2023 ein „Nationaler Leseplan“ als klarer Fahrplan für die Leseförderung folgen. Weitere Informationen: <https://nationaler-lesepakt.de>.

Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Gefördert mit Mitteln der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. www.bildungsbericht.de (05.04.2023).
- Barth, Susanne / Riedesel, Johanna (2021): Was ist Family Literacy? In: Projekt Knotenpunkte für Grundbildung, Stadt Trier (Hrsg.): Family Literacy in der Grundbildung – Teil 1. Mit Eltern im Gespräch. Informationen und Materialien für die Praxis. S.8f.
- BMFSFJ (Hrsg.) (2021): Sprache ist ein Schatz! Impulse und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt

- ist. www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Sprach-Kitas_PDFs/BMFSFJ_Sprach-Kitas_Broschuere_BF.pdf (03.03.2023).
- BMFSFJ (2023a): Bund fördert „Sprach-Kitas“ bis Ende Juni 2023 weiter. Aktuelle Meldung vom 30.01.2023. www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/bund-foerdert-sprach-kitas-bis-ende-juni-2023-weiter-214622 (03.03.2023).
 - BMFSFJ (2023b): Über das Programm. www.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/bundesprogramm-sprach-kitas/ueber-das-programm (03.03.2023).
 - Diehl, Debora / Erbrich, Guido / Franke-Muschalle, Sandy / Jaeger, Christiane (2019): Eine Reise ins Meer der Buchstaben und Wörter. Broschüre des Projekts alpha elementar. Magdeburg.
 - Fischer, Veronika (2021): Familienbildung. Entstehung, Strukturen und Konzepte. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag.
 - Freie Universität Berlin / Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Hrsg.) (2021): Praxisordner Evaluation. Innovative Ideen, Hilfestellungen und Materialien für Erzieherinnen und Erzieher, Kita-Leiterinnen und -Leiter. www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Sprach-Kitas_PDFs/210816_BPSpK_Praxisordner_Evaluation_Kap_1-5.pdf (03.03.2023).
 - Grotlüschen, Anke / Buddeberg, Klaus / Dutz, Gregor / Heilmann, Lianne / Stammer, Christopher (2020): Hauptergebnisse und Einordnung zur LEO-Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv. S. 13-64.
 - Kraus, Karoline (2005): Dialogisches Lesen - neue Wege der Sprachförderung in Kindergarten und Familie. In: Susanna Roux (Hrsg.): PISA und die Folgen: Sprache und Sprachförderung im Kindergarten. Landau: Verlag Empirische Pädagogik 2005. S. 109-129. www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/1892/ (10.03.2023).
 - Nickel, Sven (2016): Family Literacy. Löffler, Cordula / Korfkamp, Jens (Hrsg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Münster, New York: Waxmann. In: S.201-213.
 - Nienkemper, Barbara / Eble, Lukas / Grotlüschen, Anke (2018): Orte der Erreichbarkeit. Ein Beitrag aus der Forschung. In: ALFA-Forum. Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung. Nr. 93. Münster: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. S.22-26.
 - Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. (2022): Praxisleitfaden Familiengrundbildung. www.grundbildung-wirkt.de/familienraum. Köln.
 - Ludewig, Ulrich / Schlitter, Theresa / Lorenz, Ramona / Kleinkorres, Ruben / Schaufelberger, Rahim / Frey, Andreas / McElvany, Nele (2022): Die COVID-19 Pandemie und Lesekompetenz von Viert-klässler*innen. Ergebnisse der IFS-Schulpanelstudie 2016-2021. <https://ifs.ep.tu-dortmund.de/forschung/projekte-am-ifs/abgeschlossene-projekte/ifs-schulpanelstudie/> (31.03.2023).
 - OECD (2021): 21st-century readers: Developing literacy skills in a digital world. PISA, OECD Publishing: Paris. <https://doi.org/10.1787/a83d84cb-en> (31.03.2023).
 - Rammstedt, Beatrice / Zabal, Anouk / Martin, Silke / Perry, Anja / Helmschrott, Susanne / Massing, Natascha / Ackermann, Daniela / Maehler, Débora (2015). Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC), Germany – Reduced Version. GESIS Data Archive, Cologne. ZA5845 Datafile Version 2.0.0, DOI: 10.4232/1.12385.
 - Riedesel, Johanna (2020): Dialogisches Lesen. In: Projekt Knotenpunkte für Grundbildung, Stadt Trier (Hrsg.): Materialkiste zur erweiterten Sprachförderung. S. 26-33. Online verfügbar unter [://grundbildung.trier.de/materialien/](http://grundbildung.trier.de/materialien/) (10.03.2023).
 - Sälzer, Christine (2021): Lesen im 21. Jahrhundert. Lesekompetenzen in einer digitalen Welt. Deutschlandspezifische Ergebnisse des PISA-Berichts
 - „21st-century readers“. Eine PISA-Sonderauswertung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Gefördert und herausgegeben von der Vodafone Stiftung Deutschland.
 - Stanat, Petra / Schipolowski, Stefan / Schneider, Rebecca / Karoline A. Sachse / Sebastian Weirich / Sofie Henschel (Hrsg.) (2022): IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. IQB-Pressemappe. www.iqb.hu-berlin.de/institut/bt/BT2021/Bericht/ (31.03.2023).
 - Spiewak, Martin (2023): Mit dem ersten Schrei. Wer Kinder vor Bildungsarmut schützen will, darf nicht warten, bis die Schule beginnt. In Bremen fängt die Förderung mit der Geburt an. In: Die Zeit Nr. 11. 09.03.2023. S. 27-28. [Über die „Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung“, kurz „Brise“.]
 - Stammer, Christopher / Buddeberg, Klaus (2020): Geringe Literalität und Lebenssituation. In: Grotlüschen, Anke / Buddeberg, Klaus (Hrsg.): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv. S. 143-166.
 - Stang-Rabrig, Justine / Ludewig, Ulrich / McElvany, Nele (2023): Lesepraktiken in Familien mit gering literalisierten Eltern. In: Grotlüschen, Anke / Buddeberg, Klaus / Solga, Heike (Hrsg.): Interdisziplinäre Analysen zur LEO-Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität. Vertiefende Erkenntnisse zur Rolle des Lesens und Schreibens im Erwachsenenalter. Springer VS. S. 119-146.
 - Stiftung Lesen (2023): Vorlesemonitor. www.stiftunglesen.de/ueber-uns/forschung/studien/vorlesemonitor (31.03.2023).

Schrift im Familienalltag: Family Literacy und Familiengrundbildung

